



Osman Öcalan, Anhängerin

Abdullah Öcalan

PKK-Kommandeur Bayik (M.), Freischärler

TÜRKEI

Führungskrise in der PKK

Während sich der Chef der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK), Abdullah Öcalan, im römischen Exil um politische Anerkennung bemüht, ist unter seinen Kämpfern in den kurdischen Bergen Streit um die militärische Führung der Organisation ausgebrochen. Das geht angeblich aus dem Funkverkehr der PKK-Kader hervor, den der türkische Geheimdienst

abhört. Vor allem Öcalans jahrelang kaltgestellter Bruder Osman soll das große Wort führen: Die absolute Herrschaft seines Bruders Abdullah sei vorbei, verkündete er in einer seiner Ansprachen. Den bewaffneten Kampf hält Osman Öcalan offensichtlich für verloren: Er empfahl seinen Freischärlern, die „eigene Haut zu retten“. Die Reste seines einst 500 Mann starken Verbandes sollen sich nach Iran durchgeschlagen haben. Einen Durchhaltekurs propagiert dagegen Cemil Bayik, PKK-Kommandeur in Südostanatolien. Nach jetzt bekanntgewordenen Geheimdienstinformationen drohte er Deserteurern mit harten Strafen: 75 „Verräter“ habe er bereits hinrichten lassen.

TSCHECHIEN

Geheimakten sollen offengelegt werden

Die Regierung in Prag geht gegen den Mißbrauch von Agentenberichten der früheren Staatssicherheit (StB) vor. Nach den Spionagevorwürfen gegen den früheren Bürgermeister von Wien, Helmut Zilk, durchsuchten in den vergangenen Tagen Beamte des Innenministeriums das „Amt für die Dokumentation und Untersuchung von Ver-



Wiener Ex-Bürgermeister Zilk

brechen des Kommunismus“. Hinweise aus der Behörde sollen die Vorwürfe gegen Zilk genährt haben, die jetzt von der tschechischen Regierung mit Bedauern zurückgenommen wurden. Kistenweise transportierten die Beamten „illegale Fotokopien von StB-Akten“ ab, berichtete Innenminister Václav Grulich. Da sein Ministerium die Aktion angekündigt hatte, seien allerdings „schon etliche Papiere fortgeschafft und vernichtet“ worden. Tatsächlich fertigen die etwa 80 Mitarbeiter der Behörde, die dem Innenministerium unterstellt ist, seit geraumer Zeit unerlaubt Fotokopien von StB-Unterlagen an und lagern sie in ihren Tresoren. Das für Fotokopien erforderliche Genehmigungsverfahren dauert den Beamten, die auch geheime Akten auf Anforderung einsehen dürfen, zu lange – mitunter Monate. Auch fürchten die Sachbearbeiter, daß die zur Vervielfältigung freigegebenen Stasi-Akten zuvor von belastendem Material gesäubert werden. Der tschechische Geheimdienstkoordinator Jaroslav Bašta fordert nun eine völlige Offenlegung der StB-Akten. Nur eine „Entheimlichung“ unter Berücksichtigung des Datenschutzes, so Bašta, könne den „Mißbrauch der Akten entscheidend verhindern“.

CHINA

Regime schüchtert Internet-Nutzer ein

Pekings Sicherheitsbehörden gehen hart gegen die elektronische Opposition im Datennetz vor: Eine Woche nach der Festnahme prominenter Führer der chinesischen Demokratiebewegung steht in Shanghai zum erstenmal ein Chinese wegen politischer Subversion per Internet vor Gericht. Lin Hai,



Angeklagter Lin

30, Besitzer einer Software-Firma, wird beschuldigt, mehr als 30 000 chinesische Computeradressen an die „VIP-Referenznachrichten“ weitergeleitet zu haben – ein kritisches, mehrseitiges Bulletin (www.ifcss.org/ftp-pub/org/dck/index.html), das von chinesischen Aktivisten in den USA herausgegeben und per E-Mail verschickt wird. Die Anklage soll vor allem die etwa eine Million privaten Internet-Nutzer in China einschüchtern. Lin droht lebenslange Haft.